

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Ausschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Nr. 219

Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Frangierlohn).

Hachenburg, Mittwoch den 19. September 1917.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 40 Pf.

9. Jahrg.

Eine deutsche Erklärung an Schweden.

Beilegung der Telegramm-Affäre.

Das Stockholmer Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlicht den Wortlaut der Erklärung, die die deutsche Regierung in Angelegenheit der Depeschen des Grafen Bernadotte der schwedischen Regierung abgegeben hat. Die Erklärung hat danach folgenden Wortlaut:

„Die Kaiserliche Regierung beklagt tief, daß der schwedischen Regierung infolge ihrer dankwürdigen Vermittlung von Telegrammen zwischen deutschen Gesandten im Ausland und dem Auswärtigen Amt Unannehmlichkeiten entstanden sind. Die Regierung beklagt weiter, daß der deutsche Vertreter in Buenos Aires derartige Telegramme unter Verletzung der schwedischen Vermittlung abgesandt hat. Die Regierung hat, sobald ihr der Fall bekannt wurde, ihre Vertretungen im Ausland ausdrücklich angewiesen, dafür zu sorgen, daß alle Versuche, die Kaiserliche Regierung in Verbindung mit dem Inhalt der vermittelten Schlüsseltelegramme zu bringen, zurückgewiesen werden. Gleichzeitig betont die Kaiserliche Regierung ihrerseits, daß die schwedische Regierung keine Kenntnis vom Inhalt dieser Telegramme gehabt hat.“

Mit dieser Erklärung dürfte allen feindlichen Versuchen, die Telegramm-Affäre zu einer Störung der deutsch-schwedischen Beziehungen auszunutzen, ein für allemal der Boden entzogen sein. Die große Mehrheit der schwedischen Presse, die die ganze Angelegenheit mit großer Zurückhaltung behandelt hat, äußert sich jedenfalls in diesem Sinne. Eine Ausnahme machen die Brantings-Veröffentlichungen. Sie weisen darauf hin, daß eine von etwa 10 000 Personen besetzte Versammlung der Sozialisten den Austritt der Regierung gefordert habe. Es muß demgegenüber hervorgehoben werden, daß anderen Veröffentlichungen zufolge Brantings Einfluß nach seiner letzten Rede gegen die Regierung im Schweden begriffen ist. „Stockholms Dagbladet“ bezeichnet ihn als den treuen Schutzherrn der englisch-amerikanischen Presse, die in überhöhtem Ton eine sofortige Regierungsänderung in Schweden fordere. Der bisherige Verlauf der Wahlen ist übrigens darauf schließen, daß kaum mit einem Regierungswechsel zu rechnen ist. Sicher aber, so nimmt man allgemein an, bleibt Schwedens äußere Politik un-
verändert.

Denk an die Zukunft deiner Kinder! Zeichne Kriegsanleihe!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• In Rassel hielt der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann einen Vortrag über die Lage, in der wir uns befinden. Er äußerte, daß ein Frieden zunächst nicht zu denken sei. Zwar sei England durch den Boot-Krieg bereits furchtbar mitgenommen; aber es wäre höchst irrtümlich, wenn das deutsche Volk jetzt auf die erste englische Friedensangebot irgendwie reagieren würde. Deutschland sei seines Sieges durchaus sicher, das habe Hindenburg so oft betont, das beweise die Kriegskarte, und Deutschland habe keinen Anlaß, jetzt etwas zu tun, was schon in aller Kürze die Engländer dringender und noch günstiger wiederholen werden. Das Notwendige ist, daß zunächst das deutsche Volk die Unversämlichkeiten Wilsons dadurch beantwortete, daß es eine glänzende Wilson-Kriegsanleihe zeichne, damit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten deutlich vor Augen liege, wie fest das deutsche Volk hinter seinem Kaiser und seiner Regierung stehe und jeden letzten Wackler für den sicheren endgültigen deutschen Sieg zeichne.

• Die belgische Frage steht in den letzten Tagen wieder im Mittelpunkt der Erörterungen. Gegenüber anderen Verhandlungen versichert der Berliner Mitarbeiter der Köln. Volkszeit., daß in der Antwortnote an den Papst nichts über Belgien gesagt worden sei. Dazu sei Zeit am Lebensunterhalt. Auch das Gerücht, daß im Anwesenheit des Kaisers die deutsche Uninteressiertheit an Belgien ausgesprochen worden sei, ist nach belgischen Quellen unrichtig.

Frankreich.

• Der neue Ministerpräsident Bainlevé hat seine programmatische Erklärung vor dem Parlament bereits in ihren Grundzügen festgelegt. Er will an das Parlament das Verlangen stellen auf energische Fortführung des Krieges und dafür alle Kräfte der Nation verlangen. Die Schritte zur Weiterführung des Krieges sollen sowohl militärischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Maßnahmen umfassen.

Schweiz.

• Im Schweizerischen Nationalrat verhandelte man über die Erhöhung der Verpflegungsgelder für die inter-
nationalen Soldaten. Die Erhöhung ist bereits seit längerem von Deutschland zugesagt und mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1917 bezahlt worden, während Frankreich und England sich bisher ablehnend verhalten

haben. Die Bundesrat Ador mittelt, daß Frankreich und England gebeten, ihre Meinung bis zum 25. September auszusprechen. Über die Lage der nach Frankreich verschleppten 1200 elässischen Kriegsgeiseln sagt Ador, man habe ihm schon vor einiger Zeit in Frankreich erklärt, daß deren Los verbessert werden sei. Einen Druck auf Frankreich könne das Schweizerische politische Departement in dessen nicht ausüben. Das politische Departement werde bei der nächsten Gelegenheit versuchen, die Heimführung dieser Geiseln nach Deutschland zu bewirken.

Dänemark.

• Die drohende Massenkündigung dänischer Eisenbahner zum 1. Januar nimmt einen immer weiteren Umfang an. Den beiden Eisenbahnverbänden schlossen sich die Post- und Telegraphenbeamten an, die gleichfalls mit der Kündigung drohen, falls die notwendigen Teuerungszulagen nicht bewilligt werden sollten. Nun bieten auch die schwedischen und die norwegischen Eisenbahner ihre Unterstützung an. Die Kündigung wird perfekt, falls drei Viertel der Mitglieder der Eisenbahnverbände dafür stimmen. Die Abstimmung, die bereits begonnen hat, wird noch einige Tage beanspruchen. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann mit dem Einlenken der Regierung gerechnet werden, da sonst das gesamte dänische Verkehrsleben stoden würde.

Italien.

• Die Antwortnote der Entente an den Papst wird nach italienischen Blättern nicht eher überreicht werden, bis die Mittelmächte ihre Antwort abgesandt haben. (Mit bekanntlich bereits geschehen.) Die englische Stellungnahme zu dem Friedensschritt des Papstes entspricht angeblich vollständig der schon von Präsident Wilson an den Papst gerichteten Antwortnote. In Englands Rote werden Vorbedingungen für die Aufnahme von Friedensbesprechungen namhaft gemacht. Zwischen dem Papst und Wilson hat ein eingehender telegraphischer Meinungsaustausch stattgefunden. Das Ergebnis soll den Papst sehr befriedigen und seine Umgebung in dem Glauben bestärken, daß weitere wichtige Schritte des Papstes in der Friedensfrage bevorstehen.

Amerika.

• Das amerikanische Ausfuhrverbot erstreckt sich auf folgende Waren, deren Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten gänzlich verboten wird: Weizen, Mehl, Zucker, Butter, Baumwolle, Eisen und Stahl aller Art, viele Chemikalien und einige andere Artikel. Hingefügt wird in der Bekanntmachung, daß begrenzte Mengen der ersetzten Artikel in gewissen anderen Fällen ausgeführt werden können, wenn es ohne Nachteil für die Vereinigten Staaten geschehen kann oder wenn es für notwendige medizinische oder pharmazeutische Zwecke erfolgt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 18. Sept. Zum Vizepräsidenten von Loda ist der Landrat des Kreises Lübben, Dr. Boehr., und zum Landrat des Kreises West-Briegnitz sein bisheriger Stellvertreter, Regierungsrat v. Graevenitz, ein Bruder des Chefs der Reichskasse, v. Graevenitz, ernannt worden.

Berlin, 18. Sept. Nach Rosoritta (Bukovina) ist der Geld- und Briefverkehr in vollem Umfang wieder aufgenommen; nach Moldauisch-Banika (Bukovina) sind gewöhnliche Briefsendungen wieder zugelassen.

Berlin, 18. Sept. Eine schwedische Marine-Abordnung, bestehend aus sechs Herren der schwedischen Marine, ist hier eingetroffen.

Osaka, 18. Sept. Der Mailänder Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Vatikan die deutsche und österreichische Antwort auf seine Rom empfangen habe. Man erwartet neue und überraschende, weitgehende Vor schläge.

Wien, 18. Sept. Die russische Botschaft in Tokio hat ein Abkommen unterzeichnet, nach dem die japanische Staatsbank dem russischen Staate 105 Millionen Yen vorleiht.

Berlin, 18. Sept. König Konstantin von Griechenland ist mit Familie und Gefolge hier angekommen, um den Winter über hier zu verweilen.

Amsterdam, 18. Sept. Aus Argentinien wird berichtet, daß die Regierung ihre Vermittlung angebot des drohenden Generalstreiks abgelehnt habe. Die Gewerkschaften haben aber jede Vermittlung abgelehnt.

Das russische Rätsel.

Noch immer keine Lösung der Affäre.

Raum hat die Petersburger Telegraphenagentur die Nachricht von der Proklamierung der Republik und daß die Regierung künftig von einem Fünfkammer-Kollegium geführt werden solle, in die Welt hinausposaunt, da kommt schon die neue Nachricht, daß Kerenski ein Kabinett von 17 Ministern berufen habe. Er mit seinen vier Getreuen wird also sozusagen die Exekutive bilden. Die neuen Männer sind an sich ziemlich bedeutungslos. Sie werden aller Voraussicht nach nur Puppen in seinen Händen sein.

Eine schwierige Doppelaufgabe.

Nach den der Regierung nahestehenden Blättern wird das neue Kabinett seine Hauptaufgabe in der fräftigen Fortsetzung des Krieges, daneben aber in der Wiederherstellung

der inneren Ordnung sehen. Fast alle Blätter sind der Meinung, daß nach der Niederwerfung des Kornilowischen Aufstandes Kerenski's Macht außerordentlich gewachsen sei.

Lästige Geister.

Der ehemalige Terrorist Lawinko, der von Kerenski mit den Vorbereitungen der Verteidigung Petersburgs beauftragt war, hat in dem neuen Kabinett wider Erwarten keinen Platz erhalten. Der Revolutionär, der an den Attentaten auf den Großfürsten Sergei Alexandrowitsch und auf den Minister Plehwe beteiligt war, hatte als Leiter einer Abteilung des Kriegsministeriums 10 000 Gewehre an maximalistische Arbeiter verteilt, um für den Fall eines Angriffs Kornilows einen Volksaufstand zu organisieren. Kerenski aber war entrüstet über diese „Unvorsichtigkeit“. So fiel Lawinko in Ungnade. Diese kurze Nachricht zeigt, wie sehr Kerenski heute dieselben Kreise fürchten muß, denen er letzten Endes seinen schnellen Aufstieg zur Macht verdankt.

Allezjeu oder — Kornilow?

Kerenski, der sich bekanntlich nach dem Zusammenbruch des Kornilowischen Putsches selbst den Oberbefehl vorbehalten hat, hat vorläufig Allezjeu mit dem Oberbefehl über die Armee betraut. Die lange Allezjeu in seiner neuen Stellung beharren wird, hängt einzig davon ab, ob er gewillt ist, blindlings den Befehlen des Diktators zu folgen. Andern, aus dem Haag stammenden Nachrichten zufolge soll Kornilow bis zur Befehlübernahme durch Allezjeu die Operationen wieder leiten.

Was wird aus Kornilow?

Verschiedene Blätter berichten, daß Kerenski nicht beabsichtige, an Kornilow Rache zu nehmen, weil der ganze Konflikt als von dem Dumamitgliede Zwom verursacht worden sei. (Zwom soll als geistekrank erklärt worden sein. Kornilow wird vor ein revolutionäres Tribunal gestellt werden, das seine Verdienste auf dem Kriegsschauplatz besonders berücksichtigen wird. — Daß Kerenski sich jetzt so verhält gegen seinen gefährlichen Widersacher, dürfte seinen Grund in der Haltung der Petersburger Kosaken haben. Eine Abordnung der Petersburger Kosaken sandte ein Schreiben an den Diktator, daß Kerenski erst nach beständigem Sträuben entgegenkam, da es in unverkennbaren Worten abgelehnt war. Die Kosaken legen in dem Schreiben ihre Stellung zur Petersburger Regierung dar und führen Klage über das Mißtrauen, das Kerenski ihnen entgegenbringt. — Nach einem Stockholmer Bericht ist General Kornilow mit 23 anderen hohen Offizieren durch General Allezjeu verhaftet und nach Moskau gebracht worden, wo er streng bewacht wird.

Entfernung der Engländer aus Petersburg.

Alle in der Umgebung von Petersburg wohnhaften Engländer wurden von der englischen Botschaft aufgefordert, sich zur Reise bereitzustellen. Täglich verlassen 12 000 Menschen Petersburg. Außerdem wurden noch fünf Extrazüge zur Ausfuhr von Petersburg eingesetzt. Spekulant veräußerte Eisenbahnplätze bis zu fünffachem Gewinn. Alle finnischen Schiffe aus Sordavala wurden zur Überfuhrung der Petersburger Bevölkerung beschlagnahmt.

Angriffe der Rumänen gescheitert.

Mitteilungen des Russischen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 18. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern wiederholten die Engländer auch gestern ihre starken Feuerstöße gegen einzelne Abschnitte zwischen dem Douthoulster Wald und der Vos. Es fanden nur kleine Infanterie-Kämpfe statt, bei denen die angreifenden englischen Abteilungen durchweg zurückgeworfen wurden.

Unsere Artillerie hat die Bekämpfung der feindlichen Batterien mit voller Kraft wieder aufgenommen.

Zwischen La Bassée-Kanal und Lens sowie von der Somme bis an die Dife war die Gefechtsaktivität lebhaft.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. Beiderseits der Straße Baon-Soissons und auf dem rechten Maas-Ufer erreichte die Kampfaktivität der Artillerien zeitweilig beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen entwickelten sich Vorkampfsgefechte, die für uns günstig verließen.

Geeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich von Apremont brachten Sturmtruppen von einem Dandreich gegen die französischen Stellungen eine Anzahl Gefangene zurück.

Oberleutnant Berthold schoß wieder zwei Gegner im Luftkampf ab.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Im Bogen um Luch, am Unterlauf des Bruc und in den Bergen östlich des Beckens von Rezbivartscheln zeigte sich der Feind rühriger als in letzter Zeit. — Bei der Geeresgruppe Mackensen

führten die Rumänen westlich des Sereth nach ausgiebiger Feuerbereitung bei Barnita und Muncel mehrere Teilangriffe, die verlustreich scheiterten.

Der Bürgermeister. zu kaufen gesucht.
der Geschäftsstelle d. H.